

A series of colorful, thick lines in blue, orange, green, and red. These lines start from the left edge of the page, loop and swirl around, and then extend horizontally towards the right, ending near the GEW logo. The lines are of varying lengths and colors, creating a dynamic, abstract graphic element.

Bildung. Weiter denken!

A smaller version of the GEW logo, consisting of the letters 'GEW' in white on a red, slanted rectangular background, positioned at the end of the horizontal lines from the main title.

GEW

Beschlüsse

des 28. Gewerkschaftstages der GEW
vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

3.6 Bildung in der Migrationsgesellschaft. Weiter denken!

1. Migration als Normalität anerkennen und gestalten – für mehr soziale Gerechtigkeit, Frieden und Demokratie

Migration ist eine der wichtigsten aktuellen globalen Herausforderungen, gleichwohl ist sie kein neues Phänomen. Seit Jahrhunderten wandern Menschen in neue Länder oder Kontinente – auf der Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen und nach Schutz vor Krieg, Gewalt und Katastrophen. Ihre Motive unterscheiden sich heute wenig von denen der Vergangenheit, aber im Zuge der Globalisierung haben sich die weltweiten Migrations- und Fluchtbewegungen sowie die ökonomischen, politischen, rechtlichen und soziokulturellen Verhältnisse verändert.

Neben dauerhafter Aus- und Einwanderung gehören neue Formen von temporärer und zirkulärer Migration zur Normalität in einer globalisierten Welt, in der räumliche Mobilität insgesamt an Bedeutung gewinnt. Zugleich ist die Zahl von Menschen auf der Flucht enorm angestiegen.

Auch die gesellschaftliche Wirklichkeit Deutschlands wird grundlegend von Migrationsphänomenen geprägt. Während viele Menschen und politische Akteure anerkennen, dass Migration ein wesentliches Strukturmerkmal unserer Gesellschaft ist und damit positive Impulse zur Zukunftsgestaltung verknüpfen, betrachten andere migrationsbedingte Veränderungen mit Sorge oder lehnen sie ab. Vor dem Hintergrund zunehmender sozialer Ungleichheit, prekärer Arbeits- und Lebensverhältnisse sowie der Pluralisierung von Lebenslagen wachsen Ängste vor Statusverlust, fremdenfeindliche Ressentiments und Abschottungstendenzen. Angesichts der aktuellen weltweiten Konflikte und Krisen sowie der dadurch ausgelösten Migrations- und Fluchtbewegungen werden Menschenrechte in Frage gestellt sowie neue Feindbilder und vermeintlich homogene „Wir“-Gruppenidentitäten konstruiert. Rechtspopulistische und nationalistische Bewegungen und Parteien in Deutschland und Europa befördern rassistische und antidemokratische Einstellungs- und Handlungsmuster und schüren Hass und Gewalt.

Diese Entwicklung verdeutlicht, dass sich die gesellschaftlichen Institutionen konsequenter auf die veränderten, transnationalen Realitäten und die damit verbundenen Herausforderungen einstellen müssen. Migration muss als gesellschaftliche Normalität anerkannt und als politikfeldübergreifende Gestaltungsaufgabe wahrgenommen werden. Um humanitären Verpflichtungen gerecht zu werden, globale sozioökonomische Ungleichheiten abzubauen und Fluchtursachen zu bekämpfen, ist eine Neuaus-

richtung der Asyl-, Migrations- und Entwicklungspolitik, eine aktive Friedens- und Umweltpolitik sowie fairer Welt-handel erforderlich. Zugleich bedarf es eines Paradigmenwechsels in der Integrationspolitik, welcher gesellschaftlichen Zusammenhalt, Anerkennung von Diversität und Gleichberechtigung fördert und von entsprechenden arbeitsmarkt-, sozial- und bildungspolitischen Reformen flankiert wird. Dabei gilt es Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der gesellschaftlichen Teilhabe stärker ins Zentrum zu rücken, denn sie sind für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben unabdingbar. Gute Bildung für alle ist dabei von herausragender Bedeutung.

Für die GEW ist die Anerkennung von Migration als Normalität sowie der Abbau von sozialer Ungleichheit und Diskriminierungen sowohl Voraussetzung als auch Ziel guter Bildung. Gute Bildung soll die ökonomische, politische, rechtliche, soziale und kulturelle Teilhabe aller Menschen ermöglichen und gesellschaftlichen Spaltungen entgegenwirken. Die GEW versteht dies als Querschnittsaufgabe. Sie setzt sich daher nicht nur bildungspolitisch, sondern auch gesellschaftspolitisch in Kooperation mit verschiedenen politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren auf nationaler und internationaler Ebene für mehr soziale Gerechtigkeit, Frieden und Demokratie ein. Sie fördert durch eigene Initiativen wie z. B. Fachtagungen, Publikationen und Studien auf allen Ebenen eine konstruktive Auseinandersetzung mit migrationsgesellschaftlichen Realitäten und die Verwirklichung guter Bildung für alle. Dazu verstärkt sie politische Bildungs- und Bündnisarbeit. Sie unterstützt mit einer diversitätsbewussten Organisationsentwicklung die Partizipation von Pädagog_innen und anderen im Bildungsbereich Beschäftigten mit Migrations- und Fluchterfahrung.

2. Bildung in der Migrationsgesellschaft bedeutet gute Bildung für alle – unabhängig von Herkunft und Status

Bildung in der Migrationsgesellschaft ist unmittelbar mit dem Leitbild inklusiver Bildung verknüpft.

Die zentrale Aufgabe des Bildungswesens ist es, allen Menschen – unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des aufenthaltsrechtlichen Status und anderen sozialen oder persönlichen Voraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung sowie Chancen für den größtmöglichen Bildungserfolg zu gewährleisten. Bildung ist ein Menschenrecht und die zentrale Voraussetzung zur Vermittlung grundlegender Kompetenzen für gesellschaft-

Beschluss des 28. Gewerkschaftstages der GEW vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

liche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben in wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Sie beeinflusst die Zukunft jedes und jeder Einzelnen und ist wegweisend für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten Welt, den sozialen Zusammenhalt sowie eine demokratische und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft.

Das Bildungswesen in Deutschland stellt jedoch den Bildungszugang nicht für alle sicher und hält noch nicht ausreichend viele und qualitativ angemessene Bildungsangebote bereit. Es (re)produziert nach wie vor soziale Ungleichheiten sowie Diskriminierungen und wirkt Ausgrenzungen unzureichend entgegen. Systemische Mängel und Schwachstellen des Bildungssystems sind im Zuge der Fluchtmigration deutlich hervorgetreten. Doch wie der Bildungsbericht 2016 verdeutlicht, bestehen die Herausforderungen einer gleichberechtigten Bildungsteilhabe aller Menschen auch unabhängig von den aktuellen Entwicklungen. Sie sind im Wesentlichen auf die chronische Unterfinanzierung des Bildungswesens zurückzuführen, aber auch auf fehlenden Gestaltungswillen von Bund, Ländern und Kommunen im Hinblick auf die Verbesserung rechtlicher und qualitativer Rahmenbedingungen für gute Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Die GEW stellt sich diesen Herausforderungen und macht sich entsprechend des Berufsethos der Bildungsinternationalen dafür stark, dass strukturelle, institutionelle und individuelle Diskriminierungen im Bildungswesen abgebaut und inklusive migrationspädagogische Ansätze in unterschiedlichen Bereichen (weiter)entwickelt werden. Dies umfasst sowohl den Einsatz für bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen als auch die inhaltliche Orientierung an einer menschenrechtsbasierten, guten Bildung für alle in der Migrationsgesellschaft.

Die GEW bekräftigt in diesem Zusammenhang ihre grundsätzlichen Positionen, „Migration als Chance“ in einer demokratischen Gesellschaft zu betrachten, Diskriminierungen im Bildungswesen durch die Umsetzung des Rechts auf Bildung für alle zu begegnen, interkulturelle und rassismuskritische Bildung als allgemeines Prinzip in allen Bildungsbereichen zu verankern sowie durchgängige Sprachbildung und die Mehrsprachigkeit aller Menschen zu fördern.

3. Bildung in der Migrationsgesellschaft erfordert einen bildungspolitischen Kurs- und Perspektivwechsel

Um die Herausforderungen und Ziele von Bildung in der Migrationsgesellschaft nachhaltig bearbeiten zu können, ist sowohl die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbe-

dingungen als auch eine aufgaben- und bedarfsgerechte Ausstattung der Bildungseinrichtungen entscheidend. Sie müssen mit strukturellen Reformen in allen Bildungsbereichen einhergehen, welche die migrationsgesellschaftliche Öffnung der Bildungsinstitutionen, die migrationspädagogische Professionsentwicklung und letztlich gute Bildung für alle ermöglichen.

Es fehlt grundsätzlich an Geld und Zeit für den quantitativen und qualitativen Ausbau sowie ausreichend pädagogisches Personal. Es braucht mehr multiprofessionelle Teams, die Zeit und Raum haben für Qualifizierungen, fachlichen Austausch und Beratungen, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Zur Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Bildungszugangs, gleichberechtigter Bildungsteilhabe sowie gleicher Chancen auf Bildungserfolge für Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchterfahrungen müssen sich alle Bildungseinrichtungen, insbesondere alle Schularten, gegenüber ihrem soziokulturell diversen Umfeld öffnen. Hierzu müssen Zu- und Übergänge durchlässiger, Kooperationen im Sozialraum ausgebaut sowie die Beratung, Mitwirkung und Teilhabe von Eltern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften verstärkt werden. Zudem müssen Selbstverständlichkeiten des nationalstaatlich verfassten Bildungswesens hinterfragt werden. So spiegelt sich etwa in rechtlichen Vorschriften und Schulbüchern nach wie vor die Idee von nationaler, kultureller, ethnischer und sprachlicher Homogenität als Norm wider, welche in Widerspruch zu den migrationsgesellschaftlichen Realitäten steht.

Die GEW fordert in diesem Sinne einen bildungspolitischen Kurswechsel, der es ermöglicht, gute Bildung für alle umzusetzen und alle Menschen zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Er muss mit einem entsprechenden Perspektivwechsel – weg von den Defiziten der „Anderen“ hin zu den Defiziten im Bildungssystem – einhergehen, sodass Strukturen, Institutionen, Professionen, Inhalte und Didaktiken entsprechend der migrationsgesellschaftlichen Anforderungen konsequent weiterentwickelt werden.

Konkret fordert die GEW die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Anpassungen der geltenden Rechtslage und Verwaltungspraxis zur Umsetzung des Rechts auf Bildung ohne Ausnahme.

Für alle nach Deutschland zugewanderten Menschen muss der Zugang zur frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung und Studium sowie zu Angeboten der Sprachförderung so schnell wie möglich passend zu ihrem Lern- und Bildungsstand und ihren sonstigen Voraussetzungen gewährleistet werden. Das Recht auf Bildung darf

Beschluss des 28. Gewerkschaftstages der GEW vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

weder an den Aufenthaltsstatus, noch an die Dauer eines Asylverfahrens oder die individuelle Bleibeperspektive geknüpft werden!

Hierzu sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Anpassungen von Regelungen zum Schulbesuchsrecht in Schulgesetzen und Verordnungen
- Abbau bürokratischer Hürden hinsichtlich einer zügigen Umsetzung der Schulpflicht ab dem ersten Tag bzw. in der Erstaufnahmeeinrichtung
- Abbau bürokratischer Hürden zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen
- Schaffung eines rechtssicheren Aufenthalts unabhängig des Duldungssystems für Schüler*innen, Auszubildende und Studierende
- Verbesserung der asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Rechts auf diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung
- Schaffung eines gleichberechtigten Zugangs zu bildungspolitischen Fördermöglichkeiten wie z. B. der Berufsausbildungsbeihilfe und dem BAföG ab dem dritten Monat
- Implementierung wirkungsvoller Antidiskriminierungsinstrumente im Bildungsbereich zum Abbau herkunftsbedingter Benachteiligungen

Die GEW fordert einen bedarfsgerechten quantitativen und qualitativen Ausbau in allen Bildungsbereichen:

- Frühe Bildung: Qualitativer Ausbau sowie Verbesserung der qualitativen Rahmenbedingungen durch ein Kitaausbaugesetz und den bedarfsgerechten Ausbau von Sprachkitas
- Schule: Ausbau des Ganztags und der Schulsozialarbeit
- Berufliche Bildung: frühere Berufsorientierungshilfen und Zugänge zum Ausbildungssystem; Ausbildungsgarantie; ausbildungsbegleitende Hilfen; assistierte Berufsausbildung
- Hochschule: Ausbau des Studienplatzangebotes, das für in- und ausländische Studierende gebührenfrei bleiben muss; Zugangserleichterungen und flächendeckendes Angebot von Deutschkursen
- Erwachsenenbildung: Ausbau der Integrationskurse und Aufbau eines kohärenten Fördersystems zum Erwerb der deutschen Sprache, allgemein und berufsbezogen, auf allen Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens sowie zielgruppenspezifische Angebote und Anpassungsqualifizierungen; Abbau prekärer Beschäftigung in diesem Bereich als Voraussetzung für gute Bildung
- Ein schneller Erwerb der deutschen Sprache ist vordringlich. Daher müssen deutlich mehr Kapazitäten für eine individuelle und bedarfsgerechte Sprachbildung

von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung stehen und die regulären Angebote unverändert aufrecht erhalten werden können.

- Die Lernangebote für erwachsene Migrantinnen und Migranten, besonders die Integrationskurse, müssen kontinuierlich weiterentwickelt und aktuellen Anforderungen angepasst werden. Die Qualitätskriterien für die Lehrkräfte dürfen nicht aufgeweicht werden.

Die GEW fordert ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen sowie Unterstützungssysteme für die migrationsgesellschaftliche Öffnung.

Das bedeutet: Einstellung von zusätzlichem Personal für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche

- Verbesserung der Erzieher_innen-Kind-Relation in Kindertageseinrichtungen
- Frequenzabsenkung/Verbesserung des Personalschlüssels in (Ganztags-)Schulen
- ausreichende Vor- und Nachbereitungszeit für pädagogische Fachkräfte
- Zeit für Fort-/Weiterbildungsmaßnahmen
- Zeiten für die Kooperation in multiprofessionellen Teams, für Teamteaching, kollegiale Beratung, Supervision
- bessere Verzahnung von Bildungsinstitutionen mit der Kinder- und Jugendhilfe/institutionen- und ressortübergreifende Zusammenarbeit, kommunale Vernetzung und sozialräumliche Einbettung (Öffnung und Vernetzung: Sozialraum als Ort der Teilhabe)
- Ausbau der Jugendmigrationsdienste
- Ausbau der schulpsychologischen Unterstützungsangebote und psychosozialen Beratungszentren/-stellen
- Anlauforte für Familienberatung und -therapeutische Angebote
- zusätzliche Angebote im Bereich der Musik-, Ergo-, Tanz-, Bewegungs- und Sporttherapie
- herkunftssprachliche Bildungsangebote und Lehrkräfte sowie professionelle Sprachmittler_innen/Dolmetscher_innen und Bildungslotsen in Kitas, Schulen, regionalen Bildungszentren und Jugendämtern
- Ausbildung von interkulturellen Mentor_innen und Botschafter_innen
- Einsatz von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen als Bildungsbegleiter_innen in Erstaufnahmeeinrichtungen
- Ausbau mehrsprachiger Informations- und Beratungsangebote in den Bildungseinrichtungen, insbesondere auch zur Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen und verstärkte mobile Bildungsberatung

Beschluss des 28. Gewerkschaftstages der GEW vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

Die GEW fordert die Ausrichtung der Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte auf migrationsgesellschaftliche Realitäten. Für die migrationspädagogische Professionsentwicklung heißt das Haltungen und Kompetenzen stärken.

Hierzu braucht es:

- Verankerung diversitätssensibler, vorurteilsbewusster und rassismuskritischer Ansätze in Studium, Aus- und Fortbildung
- Etablierung von Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache als eigenständiges Unterrichtsfach
- Qualifizierung für durchgängige Sprachbildung in allen Bildungsstufen und Fächern
- Förderung und Ausbau des herkunftssprachlichen Unterrichts als reguläres Bildungsangebot staatlicher Schulen
- mehr Forschung zu Mehrsprachigkeit sowie pädagogischen Konzepten und Methoden für diversitätssensible, vorurteilsbewusste und rassismuskritische Bildung
- curriculare Veränderungen, die unterschiedliche Bedürfnisse von Gruppen und Individuen berücksichtigen
- Evaluation von Lehrinhalten und Materialien
- Entwicklung und Bereitstellung von mehrsprachigem und diversitätssensiblen Lehr- und Lernmaterial